

**Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat****Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Esther Oester, GB): Plastiksammlung im Ökofomobil - Hohlkörpersammlung rentabel?; Fristverlängerung**

In der Stadtratssitzung vom 20. Februar 2014 wurde das nachfolgende Postulat der Fraktion GB/JA! erheblich erklärt; dazu stimmte der Stadtrat am 5. November 2015 einer weiteren Fristverlängerung bis 31. Dezember 2016 zu:

Seit dem 1. Oktober 2012 kann an Quartierentsorgungsstellen kein Kunststoff mehr entsorgt werden. Das Angebot wurde von der Stadt Bern wegen Abfalltourismus, verschmutztem Abfallgut etc. eingestellt respektive verändert. Neu können Hohlkörper bei Entsorgungshöfen abgegeben werden. Andere Kunststoffarten, ausser PET, werden nicht mehr gesammelt, sie können nur in den normalen Abfall gegeben werden.

Für die GB/JA!-Fraktion ist die Kunststoffsammlung in Entsorgungshöfen begrüssenswert, aber nicht sehr kundenfreundlich. Könnte die Bevölkerung Kunststoff im Ökofomobil abgeben, wären zwei Probleme auf einmal gelöst. Das Ökofomobil kommt sowieso in die Quartiere, ist näher bei der Bevölkerung und würde die Sammelmenge vergrössern. Eine solche Regelung wäre zudem kundenfreundlicher und würde unsinnigen Mehrverkehr in Entsorgungshöfe vermeiden. Das Personal des Ökofomobils könnte die abgegebenen Kunststoffe kontrollieren und auf Verschmutzung und Art prüfen.

Für die Zukunft ist jedoch zu prüfen, ob die gesamte Plastik-Hohlkörpersammlung nicht effizienter durch die Detailhandler zu organisieren ist oder ob es für die Stadt rentabel sein kann.

Deshalb bittet die GB/JA-Fraktion den Gemeinderat folgendes zu prüfen:

1. Hohlkörper können auch im Ökofomobil abgegeben werden
2. Ob die Plastik-Hohlkörpersammlung für die Stadt wirtschaftlich rentabel ist

Bern, 15. November 2012

*Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede, Esther Oester beide GB):* Cristina Anliker-Mansour, Hasim Sancar, Lea Bill, Rahel Ruch, Christine Michel, Monika Hächler

**Bericht des Gemeinderats**

Wie bereits in seiner Antwort vom 17. Februar 2015 zum vorliegenden Postulat erwähnt, ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, generell sowie im Bereich der Plastik-Hohlkörper eine möglichst kundenfreundliche Sammelpraxis anbieten zu können. Nebst den städtischen Entsorgungshöfen im Schermen und an der Fellerstrasse bieten zwischenzeitlich auch gewisse Detailhändler in ihren Filialen die Sammlung von Kunststoff-Flaschen an (z.B. Migros, Coop). Somit hat sich die Situation im Bereich Plastik-Hohlkörpersammlung im Vergleich zu Ende 2012, als die Kunststoff-Sammlung (abgesehen von PET) bei den Quartierentsorgungsstellen (QES) aufgehoben wurde, deutlich entschärft.

Erste Resultate zur Wirtschaftlichkeit im Bereich Kunststoffsammlung, die dem Gemeinderat u.a. als Grundlage für den Prüfungsbericht des vorliegenden Vorstosses gedient hätten, hatte er sich vom Projekt „Kunststoff-Verwertung Schweiz“ des Bundesamts für Umwelt (BAFU) erhofft. Ziel dieser Studie ist es, die verschiedenen Verwertungswege für unterschiedliche Kunststoffströme im Detail - auch hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit - zu prüfen und anhand einer Ökobilanz darzustellen. Die Studie wurde zwar abgeschlossen, es wurde jedoch noch kein Schlussbericht publiziert. Dennoch spricht sich der Bund seit Mitte 2016 klar für die Kunststoffsammlung und das Kunststoffrecycling aus. Gemäss dem BAFU ist insbesondere die PET-Sammlung in der Schweiz qualitativ hochstehend und führt zu einem hochwertigen Recycling. Deshalb müsse das PET-Sammelsystem bei der Einführung von weiteren Kunststoffsammlungen weiterhin getrennt gesammelt werden, so das BAFU weiter.

Die getrennte Kunststoff-Sammlung hat allerdings den Nachteil, dass die verschiedenen Kunststoffarten schwierig voneinander zu unterscheiden sind. Es stellt sich somit die Frage, welche Sammlungen allenfalls zusammengefasst und mit der entsprechenden Sortiertechnologie wieder getrennt werden können. In den vergangenen Jahren hat sich die Sortiertechnologie soweit weiterentwickelt, dass sogar Gemischtkunststoffsammlungen einen ökologischen Mehrwert bringen können. Diese müssen jedoch nach wie vor im Ausland sortiert werden. Mit der Positionierung des BAFU und seiner grundsätzlichen Befürwortung für die Kunststoff-Sammlung und das Kunststoffrecycling dürfte es nach Auffassung der Fachleute eine Frage der Zeit sein, bis es auch in der Schweiz Anlagen zur Sortierung von gemischten Kunststoffen gibt.

Wie der Gemeinderat bereits in seiner Antwort vom 17. Februar 2015 festgehalten hat, ist die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS) bzw. die dafür zuständige Dienststelle Entsorgung + Recycling Bern (ERB) daran, eine neue Abfallstrategie 2030 zu entwickeln. Im Rahmen dieses Projekts erarbeitet ERB Lösungen, welche aufgrund der heutigen Kenntnislage ein umfassendes Kunststoffrecycling und die Plastiksammlung vorsehen. Dank der positiven Positionierung des BAFU gegenüber der Kunststoffsammlung sieht sich ERB in seiner Haltung bestärkt.

Welche Rolle dabei das Ökoinfomobil einnehmen wird, ist noch offen und wird ebenfalls in Zusammenhang mit der neuen Abfallstrategie geklärt. In der Zwischenzeit und so lange das Ökoinfomobil in seiner herkömmlichen Form in den Quartieren unterwegs ist, richtet ERB im Ökoinfomobil per Anfang 2017 als Übergangslösung eine Hohlkörpersammlung im Testbetrieb ein.

Da die inhaltliche Stossrichtung der neuen Abfallstrategie und somit auch die Zukunft des Ökoinfomobils voraussichtlich per Ende 2020 geklärt sein werden, beantragt der Gemeinderat eine weitere Fristverlängerung bis Ende 2020.

### **Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zum Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Esther Oester, GB): Plastiksammlung Ökoinfomobil - Hohlkörpersammlung rentabel?; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis 31. Dezember 2020 zu.

Bern, 21. Dezember 2016

Der Gemeinderat